„Ich staune wirklich Bauklötze“

Universität Für zwei Nürnberger im Rentenalter ist ihr Gaststudium viel mehr als ein geistiges Fitnesstraining.

VON BIRGIT HEINRICH

Fit und immer wissbegierig: Der 80-jährige Gerd Ammon liebt sein Studium und freut sich über den Kontakt zu den jungen Kommilitonen. Foto: Birgit Heinrich

NÜRNBERG – Eigentlich gehört Gerd Ammon als 80-Jähriger zu den älteren Semestern der Nürnberger Gesellschaft. Doch wer diesen agilen Mann flotten Schrittes vom Laufer Schlagturm zur Wiso hinaufeilen sieht, kommt kaum auf die Idee, dass Ammon tatsächlich erst im vierten Semester ist. Denn der ältere Herr mit dem grauen Bart und der Mappe unter dem Arm, ist Student – und zwar im Scientia Gaststudium der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU).

„No sports“ sagt Ammon, wenn man ihn auf seine juvenile Ausstrahlung anspricht. Und dass er keine Zeit habe für das, was andere Menschen Hobbys nennen. Er schwärmt lieber davon, dass das Studium nun eine „unverzichtbare Horizonterweiterung“ für ihn sei, nachdem er jahrzehntelang Chef einer großen Firma war. Ein Aha-Erlebnis sei dies und ganz wunderbar, den jungen Kommilitonen zuzuschauen, neben ihnen in der Erlanger Mensa zu essen und „diese Multinationalität, dieses Sprachgewirr“ zu genießen. Spricht er sie manchmal an? „Aber nein“, sagt Ammon sofort, „das wäre doch übergriffig.“

Ammon, der Ende der 1960er-Jahre schon einmal an der Wiso studierte, kniet sich mit Leidenschaft in komplexe Themen, „weil das mein altes Fachgebiet ist“. Da geht es um Steuerrecht, um Soziologie, um Theologie im digitalen Zeitalter und um Makroökonomie.

Und dann ist da natürlich noch die Vorlesungsreihe speziell für Gaststudierende am Mittwochnachmittag in Erlangen mit Themen von der Entwicklung des menschlichen Lebens über russische Außenpolitik bis zur Frage, wie Fahrradangebote besser angenommen werden könnten.

Nein, Prüfungen schreiben die knapp 300 Gaststudierenden, von denen die meisten ihre Berufstätigkeit schon hinter sich haben, nicht. Viele sind bereits über 60, die Jüngste ist 21 und der Älteste 92 Jahre alt. Sie besitzen keinen Studierendenausweis, müssen einen Abschluss haben, der ihnen den Hochschulzugang erlaubt, zahlen Studiengebühren, dürfen keine zulassungsbeschränkten Fächer wie Medizin belegen und den anderen Studierenden keine Plätze wegnehmen. Gaststudierende sind Gäste, die neben den Regelstudierenden willkommen sind, um ihren Horizont zu erweitern. In München ist das anders, da bleiben die Gaststudierenden unter sich.

Hilfe bei Stolpersteinen

Es gibt sie an allen Universitäten und auch schon lange an der FAU in Nürnberg und Erlangen. Doch erst im Jahr 2022 verwirklichte der Altersforscher Professor Frieder Lang das Scientia Programm. „Wir haben beobachtet, dass die Gaststudierenden vorher nicht gut betreut waren und wir kaum Angebote für sie hatten“, sagt Lang. Das sollte sich ändern, und so entstand das Scientia Beratungsbüro in Nürnberg, das hilft, wenn irgendwo Stolpersteine auftauchen. Andererseits müsse man auch mal Konflikte moderieren, wenn vermeintlich besserwissende Gaststudierende gegenüber den deutlich jüngeren Dozierenden allzu forsch auftreten. Doch das sei die absolute Ausnahme.

„Nur wenn Menschen, die nicht mehr im Beruf stehen, mithalten können bei all diesen neuen Erkenntnissen und Wissensgebieten, dann können sie das unserer Gesellschaft wieder zurückgeben, sei es in ihren Ehrenämtern oder Familien. Davon profitieren dann alle“, sagt Lang. Wenn man gesund lange leben wolle, dann müsse man ständig Neues lernen.

Das hat der 68-jährige Max Riegel zu seinem Lebensmotto erkoren. 40 Jahre lang arbeitete er vor seinem Ruhestand als Telekommunikationsingenieur bei großen Firmen wie Siemens und Nokia. „Ich war immer wissenschaftlich tätig. Das möchte ich nicht missen“, versichert der Nürnberger, der selbst an der Technischen Uni Chemnitz zum Thema WLAN doziert. Als Gaststudierender ist er im fünften Semester und studiert „alles quer durch den Gemüsegarten“, vor allem Internetrecht. „Man muss seinen Körper trainieren“, erklärt der drahtige Mann, der jede Woche rund 15 Kilometer durch die Fränkische Schweiz wandert. „Aber man muss auch im Kopf fit bleiben.“

Manchmal seien die Vorlesungen sehr schwierig, abstrakt und „ich staune Bauklötze.“ Aber schließlich wolle er ja nicht nur im übertragenen Sinne ein Kochbuch, sondern ein Fundament, um sich tiefes Wissen anzueignen. Außerdem helfe ihm vieles im Alltag, wie die Vorlesung über elektrische Energiespeichersysteme. Seitdem sei er ein gefragter Experte bei Freunden, wenn es um Elektroautos geht.

Mittwoch nachmittags treffen sich etliche Gaststudierende im Café Mengin am Erlanger Schlossplatz zum privaten Austausch. Max Riegel ist aus Zeitgründen nicht dabei und möchte lieber „ein frei schwebendes Atom“ im Uni-Betrieb bleiben. Gerd Ammon genießt das Treffen sehr. So unterschiedlich sie auch sind, so haben beide einen gemeinsamen Wunsch: „Dass wir Gaststudierenden sichtbar werden. Und dass das Scientia-Programm weitergeht.“

ZUM THEMA

So funktioniert ein Gaststudium

Die **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg** (FAU) ist mit 40.000 Studierenden eine der zehn größten Unis in Deutschland. Voraussetzung für ein FAU Scientia **Gaststudium** ist Abitur oder eine andere Hochschulzugangsberechtigung. Die **Studiengebühren** richten sich nach der Anzahl der belegten Vorlesungen. Die Scientia **Beratung** informiert unter Telefon: 0911/5302-96135, Mail: scientia@fau.de oder persönlich donnerstags von 10 bis 13 Uhr im Raum 02.025, Kobergerstr. 62, 90408 Nürnberg. **Ansprechpartnerin** ist Jasmin Scheller. **Einschreibungen** für das Wintersemester sind ab August möglich. **hei**